vinetur

Hochul kündigt 23 Millionen Dollar für von Zöllen der Trump-Ära betroffene Landwirte in New York an

Nach Angaben des Bundesstaats erhalten Erzeuger von Äpfeln, Milch und Keltertrauben Zahlungen auf Grundlage nachgewiesener Exportverluste

Dienstag, 24. November 2026



Am Montag, dem 23. November, kündigte Gouverneurin Kathy Hochul ein neues Förderprogramm des Bundesstaats an. Es sieht direkte Hilfen von bis zu 23 Millionen Dollar für Landwirte in New York vor, die nach Angaben des Bundesstaats stark unter den während der Trump-Regierung verhängten Zöllen gelitten haben.

Die Hilfen sollen nach Angaben des Gouverneursbüros Schäden bei Agrarexporten und landwirtschaftlichen Einkommen ausgleichen und die Agrarwirtschaft stabilisieren, während die Bundesregierung ihre Handelspolitik überprüft. Das Geld soll an Erzeuger gehen, deren Kulturen und Betriebe besonders stark von den durch Zölle verursachten Marktverwerfungen betroffen waren.

Die Zahlungen werden dem Plan zufolge auf Grundlage von Ernteverlusten und wirtschaftlichen Auswirkungen verteilt, die das New York State Department of Agriculture and Markets dokumentiert hat. Anspruchsberechtigt sind laut Ankündigung unter anderem Erzeuger von Produkten, die besonders stark betroffen waren, darunter Äpfel, Milch und Keltertrauben.

Hochul sagte, der Bundesstaat greife ein, weil die Landwirte in einen Handelskonflikt hineingezogen worden seien, den sie nicht ausgelöst hätten. „New Yorks Landwirte stehen an vorderster Front eines Handelskriegs, den sie nicht begonnen haben“, sagte sie in der Ankündigung. „Diese finanzielle Unterstützung wird die Belastung verringern und sicherstellen, dass unsere Landwirte weiterhin zur Wirtschaft und Lebensmittelversorgung unseres Bundesstaats beitragen können.“

Das Gouverneursbüro bezeichnete das Programm als direkte Reaktion auf die Auswirkungen der Zölle auf Exportmärkte und den Lebensunterhalt von Landwirten in ganz New York. Die Initiative solle nicht nur einzelne Erzeuger unterstützen, sondern auch die breitere Agrarwirtschaft schützen – zu einem Zeitpunkt, an dem viele Betriebe weiterhin mit weggefallenen Absatzkanälen und einer instabilen Nachfrage zu kämpfen haben.

Mit der Einbeziehung von Keltertrauben wird ein Teil der Getränkewertschöpfungskette New Yorks in das Hilfsprogramm aufgenommen. Das ist auch über die Landwirtschaft hinaus von Bedeutung, denn Handelshemmnisse können ebenso Weingüter belasten, die auf Traubenerzeuger und Exportmärkte für ihre fertigen Produkte angewiesen sind.

Selbst wenn die direkte Zahlung an den landwirtschaftlichen Betrieb geht, können sich Störungen im Auslandsabsatz auf Weinproduktion, Vertrieb und Beschäftigung in Regionen auswirken, in denen die Getränkebranche eng mit der Landwirtschaft verflochten ist.

Das Gouverneursbüro stellte das Programm nicht als langfristigen Ersatz für Maßnahmen der Bundesregierung in der Handelspolitik dar. Vielmehr präsentierte der Bundesstaat es als Überbrückungshilfe, während Washington eine Handelspolitik überdenkt, die nach Ansicht von Vertretern New Yorks den Erzeugern vor Ort geschadet hat. Dies entspricht der breiteren Position der Regierung Hochul: Unterstützung durch den Bundesstaat könne den unmittelbaren Schaden abfedern, doch seien weiterhin Änderungen auf Bundesebene nötig, um das zugrunde liegende Marktproblem anzugehen.

Das Gouverneursbüro erklärte, Vertreter der Agrarbranche und lokale Führungskräfte unterstützten den Schritt und sähen darin eine zeitnahe Reaktion auf die anhaltende Unsicherheit. Der Bundesstaat benannte keine einzelne Produktgruppe als alleiniges Ziel des Programms, sondern stellte die Hilfen als Teil einer umfassenderen Initiative dar, die mehreren Bereichen der Landwirtschaft helfen soll, die plötzlichen Veränderungen der internationalen Handelsbedingungen ausgesetzt waren.

Indem der Bundesstaat die Hilfen an nachgewiesene Verluste knüpft, sollen die Mittel an messbare Schäden gebunden werden, statt sie gleichmäßig über die Agrarbranche zu verteilen. Dadurch könnten die höchsten Zahlungen bei den Erzeugern ankommen, deren Einkommen oder Marktzugang am stärksten beeinträchtigt wurde. Für Erzeuger exportorientierter Produkte, auch für solche mit Verbindungen zur Weinbranche, könnte das Programm kurzfristige finanzielle Unterstützung bieten, während sie versuchen, die Folgen gestörter Handelsbeziehungen zu bewältigen.